

# Ein schöpferisches Künstlertrio

**Im Kulturzentrum Sternen** zeigen Monika Ehrat, Waldemar Singer und Gabi Tessaro ihre Werke.

VON **ARNOLD SIGG**

**THAYNGEN** Bei der Vernissage im Kulturzentrum Sternen standen gegen 100 Interessierte sowie Freunde und Familienangehörige der Künstler dicht gedrängt im Rossstall des einstigen Gasthauses Sternen, um der Einführung in das künstlerische Schaffen der in Thayngen wohnhaften Monika Ehrat wie auch Waldemar Singer sowie Gabi Tessaro aus Stetten zu lauschen. Und diese Laudatio hielt kein Geringerer als René Specht, ehemaliger Leiter der Stadtbibliothek Schaffhausen.

## Eloquente Laudatio

Es war wohl eine der eloquentesten Laudationen, die man hier im Kulturzentrum «Sternen» je hörte. Mit gewählten Worten stellte René Specht seine Rede unter das Sprichwort «Alle guten Dinge sind drei». Denn tatsächlich haben die drei Kunstschaffenden, welche sich schon länger kennen, gemeinsam gearbeitet sowie sich an den gleichen Orten künstlerisch weitergebildet und sich für eine gemeinsame Ausstellung zusammengefunden.

Gabi Tessaro, die selber eine Malerschule in Schaffhausen führt, malt grossflächig abstrakt. Damit ist sie so-



René Specht hielt an der Vernissage im Kulturzentrum Sternen die Ansprache.

Bild Ulrich Flückiger

zusagen von der Gebundenheit des Abmalens vollständig befreit und kann Farben und Formen singen lassen. Doch nicht ganz: Schemenhaft sind in ihren Bildern oft menschliche Figuren, Häuser und Wege zu entdecken. Auch eine mittelalterliche Maltechnik nimmt sie oft zur Hilfe: die Schichtenmalerei Grisaille. Ein leuchtendes Exponat davon wird besonders schön und eindrücklich in der Katakombe des Gewölbekellers präsentiert. Gabi Tessaro verwendet zum Malen mehrheitlich eigens kreierte Farbmittel aus Marmor, Pigmen-

ten, Kaffeesatz, Bindemittel und vieles andere mehr.

Ihre Schülerin Monika Ehrat konzentrierte sich einst künstlerisch auf Scherenschnitte und Bauernmalerei und versucht es nun mit Malerei. Und das Ergebnis ist überaus Aufsehen erregend. Wie ihre Mallehrerin verwendet sie nach eigenem Gutdünken ebenfalls ausgefallene Farbmateriale, die durch den Auftrag oft verwitterte, rohe Oberflächen mit kräftigen Schründen erzeugen. Faszinierend von ihr ist besonders auch ein Bild in Wachstechnik.

Waldemar Singer, ebenfalls aus Tessaros Schülerkreis, mag es eher konventionell und lässt mit Acryl/Mischtechnik kräftig und sprühend die Farben sprechen. Oft sind auch Collagen von Musiknoten und bedrucktem Papier zu entdecken. Anklang findet besonders die schachtelartige Serie «Beize auf Holz». Insgesamt 111 Bilder sind von diesem schöpferischen Künstlertrio im Kulturzentrum Sternen zu bewundern. «Kreativ-spielerisch oft auch meditativ, entstanden im Augenblick des Malprozesses», so treffend der Laudator René Specht.

# Einkaufen und Kaffeetrinken an der Landesgrenze

**Im Dorfteil Moskau** in Ramsen haben am Wochenende Elsbeth und Peter Wunderli ihr neues Geschäft Wohnzeit eröffnet. Der Start ist gelungen.

**RAMSEN** Gemütlich shoppen und Kaffee trinken kann man ab sofort auch an der Landesgrenze in Ramsen. Einladend präsentiert sich unter dem Namen Wohnzeit in der Moskau 313 der neue Laden und das Bistro von Elsbeth und Peter Wunderli. Wer das initiative Unternehmerpaar kennt, der konnte sich bereits im Voraus vorstellen, was sie erwarten wird.

«Wir haben uns im vergangenen Jahr entschieden, die alte Liegenschaft zur Hegau zu kaufen und umzubauen», erklärt der gelernte Zimmermann Peter Wunderli. Er betreibt im dritten Jahr an der Wiesholzstrasse seine eigene Werkstatt, wo er exklusive Möbel aus Altholz der Region herstellt. Elsbeth Wunderli hat vor über zehn Jahren mit dem Geschenkladen Zebra in der Steiner Oberstadt eine Lücke geschlossen. Mit der Namensänderung «Wohnzeit – der Laden», wo es neben Wohnartikeln, Geschirr, Textilien, Geschenken, Büchern, auch Möbelstücke

von ihrem Mann Peter zu kaufen gab, wurde der Laden zu klein. «Wir haben uns nach etwas Passendem umgesehen und wurden in Ramsen, wo wir seit 14 Jahren heimisch sind, fündig», freut sich die tüchtige Unternehmerin. Ihre mit viel Liebe zum Detail ausgesuchten Geschenkideen kann sie nun im neuen Laden neben dem Bistro verkaufen, dort wo früher Frachtpapiere ausgestellt wurden.

## Eigenhändig umgebaut

Damit alles rechtzeitig zur Eröffnung fertig wurde, haben beide tüchtig Hand angelegt. Zuerst kam der Laden und das Bistro an die Reihe, und später wurde die Wohnung umgebaut. Im kommenden Frühling soll noch eine Werkstatt an das bestehende Haus angebaut werden. Der Ansturm am Wochenende war gross. «Unter den zahlreichen Besuchern waren auch viele Einheimische», freuen sich Elsbeth und Peter Wunderli. Unterstützt werden sie in der Küche von Jacqueline Rüegg, einer Köchin aus Leidenschaft, die täglich auch ein Mittagmenü zubereitet. Es macht den Anschein, dass sich in Ramsen ein neuer Begegnungsort für Jung und Alt entwickelt. (Sr.)

**Laden und Bistro Wohnzeit** sind täglich, ausser Sonntag und Montag, tagsüber geöffnet.



Neues Leben in der «Hegau» in Ramsen: Elsbeth und Peter Wunderli (links) haben das ehemalige Wirtshaus umgebaut und zu neuem Leben erweckt.

Bild Mark Schiesser



Schulleiterin Jacqueline Stauber, Sozialvorstand Markus Späth, Architekt Andres Bächtold und Baukommissionspräsident Roland Germann (v. l.).

Bild Mark Gasser

# Statt WK-Soldaten neu Schüler und Kleinkinder

**Die alte Truppenunterkunft** war am Samstag rege besucht: Sie soll bis 2015 in eine Krippe und Tagesschule verwandelt werden.

**FEURTHALEN** Noch zeugen Gewehrrechen, Massenbetten und meterlange Spültröge im Waschraum von der einstigen Nutzung durch die Armee in den verwaisten – aber stets beheizten – Räumen im hinteren Teil der alten Militärunterkunft in Feuerthalen. Doch die Schulpflege Feuerthalen und die Baukommission präsentierten am Samstagmorgen hier im Bauch des Turnhallegebäudes Stumpfenboden die mögliche Zukunft für die ungenutzten Räume.

Der geplante Umbau für 810 000 Franken (exklusive der 50 000 Franken fürs KiTa-Mobiliar) umfasst zahlreiche Veränderungen. Der Einbau einer Kinderkrippe und Tagesschule schien der Projektgruppe logisch: Einerseits bewahrt sich der vordere Teil bereits als Standort für den Mittagstisch. Andererseits ist in den fünf Militärschlafräumen viel Platz vorhanden, um nicht nur Kinderkrippe und Tagesschule, sondern auch zwei zusätzliche Schul-

räume für den Primarschul-Gruppenunterricht zu schaffen. Besonders herausgefordert hatte Architekt Andres Bächtold die Vorgabe, «aus den düsteren Räumen Schulräume zu machen». Jacqueline Stauber, Schulleiterin der Primarschule, sieht nicht nur im Betreuungsangebot und beim Mittagstisch («Der platzat aus allen Nähten!») Handlungsbedarf: «Wir haben viel zu wenige Gruppenräume.» Auch die Synergien zwischen Schule, Mittagstisch und Tagesschule seien offenkundig.

## Abstimmung am 22. November

Dass nun Eltern befürchten, ihre Kinder würden unter der Erde «eingebunkert», glaubt Markus Späth, Sozialvorstand der Gemeinde nicht. Die jungen Familien – rund 60 Eltern – hätten sich am Samstagmorgen durchwegs positiv geäussert. Vielmehr sieht er das Angebot als wichtigen Standortfaktor für Feuerthalen. Geht es nach der Schule und der Politischen Gemeinde, so soll hier spätestens bis zu Beginn des Schuljahrs 2015/16 eine Kinderkrippe mit bis zu 22 Plätzen sowie ein Betreuungsangebot für rund 30 Kindergarten- und Schulkinder entstehen. Am 22. November wird abgestimmt. (M. G.)

# Dinnerkrimi: Eine Leiche zum Apéro

**BÜSINGEN** Seit rund fünf Jahren serviert das Restaurant Alte Rheinmühle in den Herbst- und Wintermonaten nicht nur ein exquisites 4-Gang-Menü, sondern auch noch Mord und Totschlag. Von Anfang an ist man mitten im Geschehen, einem Klassentreffen. Die Schauspielerinnen und Schauspieler des Dinnerkrimis mischen sich bereits beim Apéro unter die Gäste und begrüßen da und dort überschwänglich ehemalige Mitschüler: «Weisch no...» Jeder Gast bekommt seine Rolle, aber keine Angst, man muss nicht mitspielen. Die Mini-Lebensläufe sind witzig und können zum eigenen Gaudi zwischen den Szenen genutzt werden. Ein junger Mann zum Beispiel geht von Tisch zu Tisch und sucht seine Evi, und eine Frau ruft einer anderen am Nebentisch zu: «Susanne, das hier ist übrigens dein Mann.» Es herrscht eine ausgesprochen gelöste und fröhliche Stimmung beim fast ausverkauften Dinnerkrimi in der «Rheinmühle». Das Publikum genießt die köstlichen Speisen und die ebenso köstlichen Figuren. Vier Schauspieler verkörpern zwölf Rollen. Herrlich überzogen und schrill, aber nie plump oder aufdringlich. Wann kommt die überkandidelte, aber herzerwärmende Volksmusiksängerin Sandy (Monika Michel) mit ihrem Weltweit «Schule, Schule, Schule» wieder? Oder die möchtegernbösen Mafia-Brüder, die Fratelli Campanelli (Robin Sauer, Andy Haueter), die beleidigt sind, weil ihnen niemand die Morde zutraut? Und die strenge, aber innerlich vor unerfüllter Leidenschaft lodernde Lateinlehrerin Fräulein (bitte schön!) Knopf (gespielt von der Schaffhauser Schauspielerin Annette Kuhn)? Sie macht einem Angst und weckt gleichzeitig den Beschützerinstinkt. In Herzensdingen ist sie schrecklich hilflos. So herrlich amüsant sind diese Figuren, dass die Handlung fast zur Nebensache wird, obwohl man sich natürlich austauscht, wer denn nun der Täter sein könnte. Schliesslich gibt es ja mehrere Leichen, und das «noch vor der Suppe», wie es eine Frau aus dem Publikum so schön formuliert.

Dinnerkrimi in der «Rheinmühle» in Büsingen ist ein rundum köstliches Vergnügen, das sich nicht nur Gourmets und Krimifreunde nicht entgehen lassen sollten. Wer also Dinnerkrimi noch nicht gesehen hat, kann das zu Silvester nachholen. Ein paar wenige Plätze sind noch frei. Ein kleiner Tipp am Schluss: Man sollte nicht ausgehungert kommen und viel Zeit mitbringen. Es lohnt sich.

Barbara Jaquet Brunner



Debbie Krieger (Annette Kuhn) ist vor allem bei den Männern beliebt.

Bild Jaquet

## Personalien

### Erwin Uehlinger

darf heute Montag, 4. November, an der Herrengasse 6 in Neunkirch seinen 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich noch immer einer sehr guten Gesundheit und einer beneidenswerten Vitalität. Viel Freude machen ihm nach wie vor die Städtliführungen, wo er in seiner extra dafür hergerichteten Schlosserei an der Vordergasse wie in früheren Zeiten kompetent mit Hammer und Amboss umgehen kann. Während einiger Jahre war der Jubilar für die SVP Mitglied des Grossen Rates, was sein nach wie vor grosses Interesse an der Politik erklärt. (ks)